

Eine Keltenschanze bei Stöttwangen

Am 11. Oktober besuchten wir eine Keltenschanze bei Stöttwangen, einem kleinen Ort westlich etwa zwischen Landsberg am Lech und Schongau (Oberbayern). Die Schanze liegt in einem Waldgebiet und ist oberirdisch noch gut erhalten. Sie misst etwa sechzig mal sechzig Meter und ist nord-südlich ausgerichtet.

Der Boden der Schanzen-Innenfläche liegt deutlich sichtbar rund einen Meter über dem Niveau des außen liegenden Geländes, ein deutliches Zeichen dafür, dass hier zusätzliches Erdmaterial eingebracht wurde.

Außer dem südlichen Wall - hier verläuft ein Forstweg, dem der Wall wohl weichen musste - sind die anderen einschließlich der Gräben noch gut sichtbar. Die durchschnittliche Wallhöhe liegt bei rund zwei Metern bei einer Breite von etwa vier Metern. Die Wallecken sind jedoch kaum überhöht. Die Grabentiefe liegt bei rund 1,50 Metern und einer Breite von rund drei Metern.

Da in der Umgebung keine Erdbaumaßnahmen vorgenommen wurden, ist die Schanze noch energetisch aktiv.

Wir muteten eine negativ polarisierte Blind Spring (unterirdische aufsteigende Wassersäule), von der aus auch die unterirdisch angelegte Wasserschlaufe mit einer Schlaufenbreite von etwa 1,20 Metern und einem Durchmesser von zwölf Metern ausgeht.

Zwei Korrekturschächte muteten wir, davon ist einer oberirdisch am schütterten Pflanzenbewuchs optisch gut erkennbar mit einem Durchmesser von 1,50 Metern. Den zweiten mit einem Durchmesser von rund zwei Metern muteten wir auf einer Wachstumslinienkreuzung, auch er ist optisch erkennbar.

Genauso verhält es sich mit einer dort vorhandenen Vierermanipulation, auch sie ist auch am stärkeren Pflanzenwuchs erkennbar.

Den Verlauf der Wachstumslinien kann man ebenfalls sehr gut an den weitaus dickeren Baumstämmen erkennen.

Teilnehmer: Petra Gaede-Wenzel, Gernot L. Geise, Robert Kunz, Jakob Strauß.



Der Graben und der Wall der Schanze. Das Innenniveau der Schanze liegt sichtbar rund einen Meter über dem außen liegenden Gelände.



Ein Korrekturschacht. Er ist auch optisch am schütterten Pflanzenbewuchs gut erkennbar.



Hier erkennt man sehr deutlich an der Dicke der Baumstämmen den Verlauf einer Wachstumslinie.

Weiterführende Literatur

Gernot L. Geise: Keltenschanzen und ihre verborgenen Funktionen
3. Aufl., Hohenpeißenberg 2005